

FRIEDRICH FERDINAND FRIDE
(1895 – 1934)

Zum Leben jenes, im Jahre 1895 in Wien geborenen Mannes verfügen wir mit Ausnahme einiger Eckdaten über nahezu keine Kenntnisse. 1914 wird er zum Infanterie-Regiment Nr. 4 eingezogen. Mehrmals verwundet kehrt er 1918 hochdekoriert, jedoch leicht verkrüppelt (er verliert drei Finger seiner linken Hand), aus dem Krieg zurück. Dies geht aus dem Krankenvormerkblatt des Obergefreiten Fride, k. u. k. Militärspital Knittelfeld, hervor³⁵. Im Jahre 1922 heiratet er die aus einem niederen mährischen Adelsgeschlecht stammende Maria Theresia Maximiliana Klar, welche von ihrem glücklosen Vater bereits im Jahre 1907 zu einer Tante nach Wien gegeben wurde³⁶. Zwei Jahre später, am 30. November 1924, erblickt ihr gemeinsamer Sohn Kurt das Licht der Welt³⁷. Aufgrund des entsprechenden Geburts- und Taufscheins wissen wir, dass Friedrich Ferdinand Fride zu diesem Zeitpunkt als Bahnbeamter tätig und gemeinsam mit seiner Gemahlin in der Steingasse 6, im 3. Wiener Gemeindebezirk wohnhaft ist³⁸. Während uns zu Maria Theresia Maximiliana und Kurt Günther Maria Fride (mit Ausnahme einiger, einer Überprüfung nicht standhaltender Notizen des Otto Wels sowie weniger Akten) bis zum Jahr 1939 nur spärliche Informationen zur Verfügung stehen (siehe unten), kann ein Polizeibericht vom 12. Juli 1932 einige Informationen zur politischen Gesinnung des Friedrich Fride liefern³⁹. Überhaupt ist ein Großteil der zu Friedrich Fride verfügbaren Informationen seinem frühen (ab spätestens 1926 belegbaren) Engagement in der NSDAP zu verdanken⁴⁰. So findet sich sein Name in einem Ausbürgerungsverzeichnis vom 6. Jänner 1934⁴¹. Denn trotz der im Weltkrieg erlittenen Verstümmelung sowie der familiären Verpflichtungen verlässt Friedrich Fride im Jahre 1933 Wien, um sich im Lager Lechfeld der sogenannten Österreichischen Legion anzuschließen. In Folge dessen wird er (wie tausende andere auch) in Österreich des Hochverrats beschuldigt, angeklagt und ausgebürgert. Dass sein tragischer Tod, welcher

³⁵ PaOW, SS/Rep. B. – Inv. Nr. 42; Krankenvormerkblatt Obgfr. Fride.
³⁶ Prof. Maximilian Klar, welcher mit seinen »Perlen deutscher Redezeichenkunst. Denkworte von Meistern und Gönnern der Gabelsberger-Schule« (Reichenberg 1893) ein letztes Mal auf sich aufmerksam machen konnte, fand, in Folge seiner Spielsucht völlig verarmt, im Jahre 1912 bei einem Duell den Tod.
³⁷ PaOW, SS/Rep. Aa. – Inv. Nr. 32; Geburts- und Taufschein Kurt Günther Maria Fride. Wien, am 15. Dezember 1924.
³⁸ Ebd. PaOW, SS/Rep. Aa. – Inv. Nr. 32.
³⁹ PaOW, SS/Rep. B. – Inv. Nr. 47; Bundespolizeidirektion Wien an das Bundeskanzleramt (Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit, Abt. 1). Wien, am 1. Juli 1932, siehe Abb. 12 a, S. 32 f.
⁴⁰ PaOW, SS/Rep. C. – Inv. Nr. 59; Brief des Nikolaus Grünfeld an Friedrich F. Fride. Wien, am 7. Mai 1926. Grünfeld, ehemaliger Sozialdemokrat und wie Fride als Bahnbeamter tätig, schien dem von Walter Riehl gegründeten Deutschsozialen Verein nahestehen, während sich — dies geht aus dem Schreiben eindeutig hervor — Friedrich Fride nach einigem Zögern der sog. Schulz-Gruppe angeschlossen hatte. Beide Gruppierungen sollten mit der Neugründung einer vollständig auf Deutschland ausgerichteten österreichischen NSDAP im Mai 1926 jegliche Bedeutung verlieren, bis zu diesem Zeitpunkt allerdings in ständiger Konkurrenz zueinander stehen. Grünfeld, welcher seinem Kriegskameraden in nämlichem Schreiben die Freundschaft aufkündigt, wirft diesem eine Reihe schwerwiegender charakterlicher Mängel vor.
⁴¹ ÖStA, AdR, BKA/Inneres (02), ZEST Ausbürgerung. Geschäftszahl 253.732-StB/33 vom 6. Januar 1934 (6. Verzeichnis), sowie PaOW, SS/Rep. B. – Inv. Nr. 52.

[/26]

F für

Fride, Ferdinand, Fritz, Franz, Friede, Film, Familie, Forschung, Feldzug, Frau, Fundus, FKK, Fahnenmast, Frage, Freud, Fehler, Forst, Ferse, Feuer, Findelkind, Faustkampf, Feder, Federkiel, Film, Fälschung, Feldstraße, Faszikel, Französisch, Fall, Festung, Feldzeichen, Fußnote, Ferkel, Fackel, Fabrik, Fabelbuch, Fichte, Feuerland, Finstergrün, Flugticket, Flüssigkeit, Fortissimo, Fratze, Freundin, Frist, Frühling, Funken, Fron, Fangen, Füße, Fußabdruck, Fussen, Frühstück, Flasche, Frühgeburt, Frost, Fächerpalme, Frevel, Fragment, Faktorei, Fortress, Fieber, Festtag, Fessel, Fernglas, Feind, Feigling, Faust, faulig, fatal, Faust, Fass, Felswand, Feldstrasse, Fountain, Ferne, Figuren, Finder, Flak, Faschist, Fabian, Forensisch, Fibel, Feld, Formosa, Fidelio, Funzel, Faktotum, Feldstecher, Fork, [...?], Freude, Falte, Faltenrock, Farbe, Fäulnis, Fehlgeburt, Feigenbaum, Fell, Fetzen, Fadenleiter, Feuchtigkeit, Feuerteufel, Figl, Fliege, Flucht, Flinte, Flotte, Flut, Fackeltanz, Fluss, Fleiß, Flasche, Flechte, Floh, Flüchtling, Folter, Forelle, Fort, Frankfurt, Fulda, Fischotter, Fliesen, Frisur, Fichte, Fidschi, Florenz, Fledermaus, Fleischer, Forsythie, Friederike, Fuchs, Finnland, Fiat, Förster, Fürth, Filz, Fleisch, Fracht, Floß, Flöte, Flieder, Frauenstein, Frucht, Farn, Feldkirch, Freske, Formular, Freibad, Fürst, Finanzamt, Frequenz, [...?], Flegel, Fenstersturz, Florett, Fleischwolf, Filter, Foto, Fett, Fass, Faktor, Fahrzeug, Funktion, Front, Folie, Frei, Feuerzeug, Fronleichnam, Frosch, Fuge, Fuhre, Füllhorn, Feldflasche, Fidel, Fontäne, Frist, Ferkel, Fratze, Fachwerk, Faden, Faiseur, Faksimile, Föhn, Färöer, Fanfare, Faßbinder, Fata Morgana, Fünf, Fünzfzehn, Fünfundzwanzig, Fünfundreissig, Fünfundvierzig, Fünfundfünfzig, Fünfundsechzig, Fünfundsiebzig, Fünfundachtzig, Fünfundneunzig, Fünfhunderteins, Fünfhundertzwei, Fünfhundertdrei, Fünfhundertvier, Fünfhundertfünf, Fünfhundertsechs, Fünfhundertsieben, Fünfhundertacht, Fünfhundertneun, Fünfhundertzehn, Fünfhundertelf, Fünfhundertzwölf, Fünfhundertdreizehn, Fünfhundertvierzehn, Fünfhundertfünfzehn, Fünfhundertsechzehn, Fünfhundertsiebzehn, Fünfhundertachtzehn, Fünfhundertneunzehn, Fünfhundertzwanzig, Fünfhunderteinundzwanzig, Fünfhundertzweiundzwanzig, Fünfhundertdreiundzwanzig, Fünfhundertvierundzwanzig, Fü[]

[Tv]

ihn genau einen Monat nach der vollzogenen Ausbürgerung ereilt, für die ihm Hinterbliebenen weitreichende Folgen hat, wird nicht weiter überraschen. Wohl aber, dass das Ableben des Friedrich Fride in finanzieller Hinsicht eine Verbesserung der Lebenssituation derselben bedeutet. Denn sein Tod, welcher im Zuge des sogenannten Röh̄m-Putschs am 1. Juli 1934 eintritt, hat zur Folge, dass Maria Theresia und Kurt Fride in Hinkunft aus den Kassen des NS-Staats versorgt werden⁴². Denn die Entscheidung der

⁴² Aus welchem Grund Friedrich Fride ermordet wird, ist nicht bekannt. Aufgrund der völligen Bedeutungslosigkeit seiner Person kann aber vermutet werden, dass er, wie einige andere auch, einer Verwechslung oder privaten Racheaktion zum Opfer fällt. Seine Leiche wird in der Nähe der Gemeinde Garching aufgefunden. Laut dem Bericht der dortigen Gendarmerie wird Fride am 30. Juni oder 1. Juli gegen 20 Uhr erschossen. Da die daraufhin eingeleiteten Ermittlungen der Staatsanwaltschaft München zu dem Ergebnis kommen, dass das Opfer von zwei Angehörigen der SS auf offener Straße erschossen und im Graben zurückgelassen worden ist, wird das Verfahren mit dem Hinweis eingestellt, die Täter hätten in »Staatsnotwehr« gehandelt^c.

[/27]

ANNAHMEN

Da ich nach wie vor in den allermeisten Punkten völlig ahnungslos bin und ich nicht wissen kann, ob es mir noch möglich sein wird, diesen sehr unbefriedigenden Zustand zum Besseren zu wenden, will ich (vielleicht in Ermangelung [...?]) eine Zusammenfassung der zum momentanen Zeitpunkt von []

- Ludwig Unter ist kein sogenannter [], wie er behauptet!
- Kurt Günther Maria Fride ist *nicht* am 16.11.1944 in Miskolc gefallen.
- Kurt G. M. Fride = Mr. Frieden
- Kurt G. M. Fride = Conrado M. Paz
- []
- ~~Kurt G. M. Fride = Leopold von Apet~~
- Kurt G. M. Fride = Curt M. Piece

- Die Raketen sind keine Raketen.

{- Fride bereits vor Krieg mit Josef Maselhuber bekannt (Ferd. Fride?)}

Das schraffierte Fenster []
 - Es lebt *kein* Ungeheuer im Königssee. F

Eine Blaupause genügt
 - Maselhuber verschafft {Kurt} Fride Anstellung bei der Weltpresse (ca. 1947)

- Maria Theresia Fride erhält bis 1956 Rente aus Breithaupt-Fond {höchstwahrsch. auf Vermittlung Thaddaeus Marders}
 - Es besteht ein Zusammenhang zwischen dem Untertauchen Kurt Frides {um 1967} und dem Suizid J. Maselhubers.

[Tv]

Marder persönlich überbracht werden⁴⁵. In Marder, welcher mit Friedrich Fride die Kriegserfahrung, seine politische Gesinnung und (zumindest bis 1933) den Arbeitgeber teilt,

☞ Um den weiteren Ausführungen nicht allzu weit vorgreifen zu müssen, wollen wir es hier bei der Bemerkung belassen, dass sich die Bedeutung der meisten jener recht merkwürdigen Hypothesen auf den restlichen Seiten dieses Heftes wenn nicht klären, so doch in den Kontext wird einordnen lassen. Eine Ausnahme stellt freilich der Name Ludwig Unter dar, zu welchem wir bis heute nicht das Geringste in Erfahrung haben bringen können.

können wir möglicherweise den Grund erahnen, weshalb der NS-Staat so bereitwillig für die Versorgung der Hinterbliebenen eines so bedeutungslosen Mannes aufkommt⁴⁶. Denn zur Person des Thaddaeus Marder ist alleine dessen — wie so oft auf die Jahre 1914 – 18 zurückgehende — Nähe zu Franz Breithaupt⁴⁷ nachweisbar. Dieser wiederum steht ab 1934 einem Sonderfonds vor, welcher für die Versorgung der Hinterbliebenen jener politischen »Säuberungsaktion« eingerichtet wird.

Während das PaOW zu dieser finanziellen Angelegenheit zahlreiche Dokumente beherbergt, wird sie in den uns vorliegenden Notizen des Otto Wels nur an zwei Stellen erwähnt⁴⁸. Während die eine Stelle der erwähnten Unterhaltsakte aus München gewidmet ist, wird in der anderen die Annahme spürbar, dass die Hilfeleistung des Thaddaeus Marder eines gewissen Eigeninteresses nicht entbehrt. Worauf Otto Wels diese Vermutung stützt ist nicht überliefert. Wie so oft ist es uns auch an dieser Stelle nicht möglich, seine (angedeute-te) Schlussfolgerung als Resultat realer Forschung, oder als flüchtiges Gedankenspiel zu identifizieren. Im vorliegenden Fall würde allerdings der rasch hingeworfene Charakter der Notiz und der Umstand, dass ihr Autor sie recht eindeutig als Annahme kennzeichnet, für die zweite Lesart sprechen. Nicht zuletzt aufgrund der wenigen Notizen, aber auch wegen der bereits erwähnten, verhältnismäßig geringen Anzahl von Dokumenten, welches das PaOW zum Leben der beiden Hinterbliebenen in den Jahren 1934 bis 1942 beherbergt, können wir die Kenntnis des Otto Wels in diesen Dingen als nicht allzu fundiert einschätzen. Denn den Beständen seines ansonsten so

umfassenden Privatarchivs sind für diesen Zeitraum nur vier Schriftstücke von sehr unterschiedlicher Qualität und Aussagekraft zu entnehmen. Das erste, eine schulische Mitteilung, datiert vom 12. September 1934, setzt uns über den Eintritt des Kurt Günther Maria Fride in die Radetzkysschule im 3. Wiener Gemeindebezirk in Kenntnis⁴⁹. Das zweite, eine Rechnung der

⁴⁵ PaOW, SS/Rep. C. – Inv. Nr. 44; Brief Kurt Frides an Maria Theresia Fride vom 14. September 1942.
⁴⁶ Otto Wels erwähnt einen, bedauerlicherweise nicht auffindbaren, Akt des Oberfinanzpräsidiums (Finanzamt) München (Unterhaltsakte Fride, Aktenzeichen M.N.M 16745), wonach die Zahlungen an Maria Theresia Fride erst 1957 eingestellt wurden. Siehe PaOW, M/Rep. B. – Inv. Nr. 15; Forschungstagebuch 4/23, S. 27, hier S. 29.
⁴⁷ Franz Breithaupt (1880 – 1945) gilt als einer der engsten Mitarbeiter Heinrich Himmlers. Gegen Ende hin SS-Obergruppenführer, General der Waffen-SS und Chef des Hauptamtes SS-Gericht.
⁴⁸ PaOW, M/Rep. B. – Inv. Nr. 15; Forschungstagebuch 4/23, S. 15 | 27.
⁴⁹ PaOW, SS/Rep. B. – Inv. Nr. 36; Schulische Mitteilung, Aufnahme des Kurt G. M. Fride in die Radetzkysschule. Wien, am 12. September 1934.

Rolladen-, Jalousien-, und Rollo-Fabrik Hase, datiert vom 23. Juli 1936, bestätigt die Bezahlung eines Universalrollos *Moiré*, grün, 94 cm x 170 cm⁵⁰. Von größerem Wert ist uns eine Meldung, welche am 6. September 1937 in der Reichspost erscheint⁵¹. Aufgrund ihrer Kürze wollen wir sie im Wortlaut wiedergeben:

Lebensgefährliches Vorfahren. Gloggnitz, 5. September.

Heute vormittag fuhr der in Wien, 2. Bez. Rembrandtstraße Nr. 23, wohnhafte Kaufmann Wilhelm Schenierer mit seinem Personenauto auf der Bundesstraße von Wien gegen den Semmering. Im Wagen befand sich auch seine Gattin Anna. Zwischen Grafenbach und Köttlach fuhr ihnen das von der Witwe Maria Fride, 3. Bez. Steingasse 6, gelenkte Personenauto vor. Als ihr Auto vorgefahren war und bereits wieder die linke Straßenseite in der Fahrtrichtung eingenommen hatte, spürte die Witwe Fride einen leichten Stoß und glaubte, dass ein Pneu schadhaf geworden sei. Als sie anhielt, erkannte sie, dass das Auto des Schenierer an ihren Wagen von rückwärts angefahren war und, nachdem es zwei Bäume gestreift hatte, an einen dritten Baum gestossen war. Schenierer, dem der Volant den Brustkorb eingedrückt hatte, war infolge innerer Verletzungen sofort tot. Seine Gattin starb während des Transports in das Krankenhaus nach Neunkirchen.

Die Meldung, welche uns hier vom tragischen Schicksal des Ehepaars Schenierer erzählt, bezeugt nicht nur, dass gewisse Ereignisse seit jeher weniger aufgrund ihres Informationsgehalts als ihres mitunter blutrünstigen Unterhaltungswerts als für den Abdruck geeignet erachtet werden. Denn weiters erfahren wir, dass Maria Theresia Fride für die Zeit ein durchaus privilegiertes Leben führen muss⁵². Wohin sie am 5. September 1937 (einem Sonntag) fährt, ist uns freilich nicht bekannt. Allein der Umstand, dass sie offenbar in der Lage ist, am Wochenende mit dem Auto die Stadt zu verlassen, scheint uns als Hinweis ausreichend. Ein genauerer Blick auf das Leben der Witwe Friedrich Frides und ihres Sohnes Kurt wäre wohl wünschenswert, bleibt uns aber aufgrund der angesprochenen Quellenlage verwehrt. So stellt das Schreiben des Oberscharführers Winkler-U. vom 9. August 1940 das vierte und letzte Schriftstück dar, welches uns für die Jahre zwischen dem Tod Friedrich Frides und der Matura⁵³ (sowie der unmittelbar auf diese folgenden Einberufung)⁵⁴ seines Sohnes Kurt zur Verfügung steht. Auch ist es die einzige Quelle, welche wir, wenn auch in sehr indirekter Form, zu den Jugendjahren des Kurt Günther Maria Fride kennen, weshalb wir uns ein weiteres Mal zu einer detaillierten Darstellung derselben entschlossen haben⁵⁵. ◀

⁵⁰ PaOW, SS/Rep. A. - Inv. Nr. 62; Rechnung der Rolladen- Jalousien- und Rollo-Fabrik Hase. Wien, am 23. Juni 1936.

⁵¹ PaOW, SS/Rep. D. - Inv. Nr. 30; Reichspost (1937), Nr. 246, S. 4.

⁵² Im Jahr 1936 sind in Wien (inkl. Taxis) etwa 15.000 Personenkraftwagen unterwegs. Diese gelten nach wie vor als Inbegriff des absoluten Luxus. Siehe, Franz X. Eder, Privater Konsum und Haushaltseinkommen im 20. Jahrhundert, in: Franz X. Eder u.a.: Wien im 20. Jahrhundert. Wirtschaft - Bevölkerung - Konsum, Innsbruck u.a. 2003, S. 201 - 262.

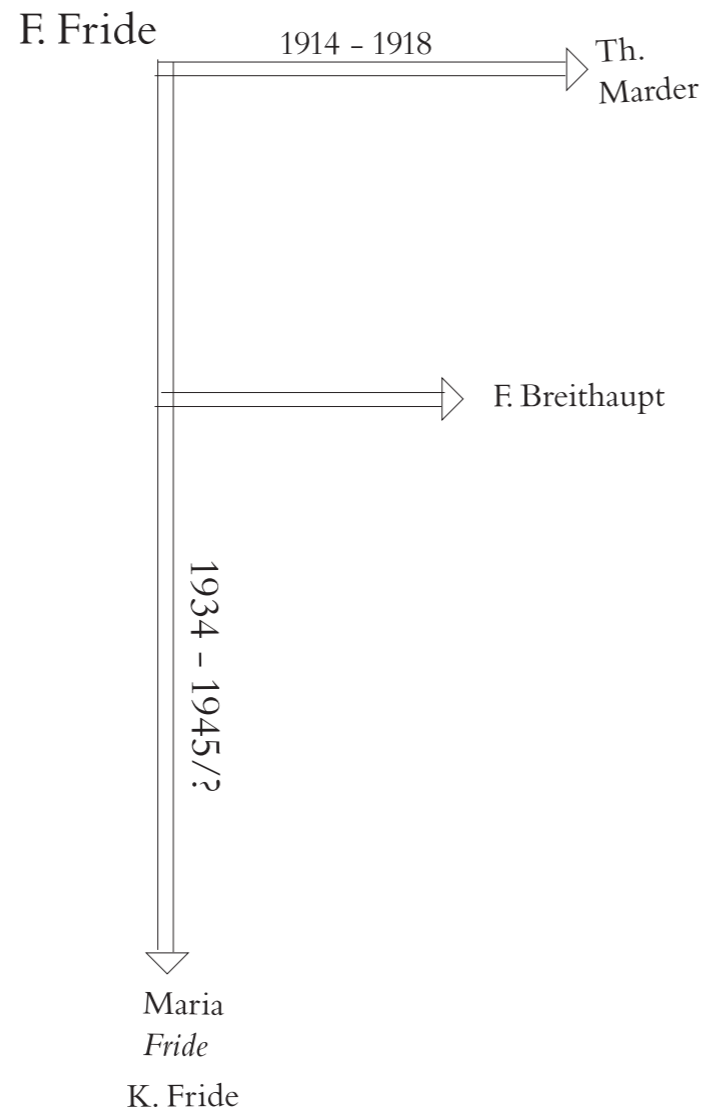
⁵³ PaOW, SS/Rep. B. - Inv. Nr. 37; Maturazeugnis, Kurt Günther Maria Fride. Wien, am 18. März 1942.

⁵⁴ PaOW, SS/Rep. B. - Inv. Nr. 42; Einberufungsbefehl, Kurt G. M. Fride. Wien, am 1.4.1942.

⁵⁵ PaOW, SS/Rep. C. - Inv. Nr. 10; Brief des Oberscharführers B. Winkler-U. an Maria Theresia Fride. Altstadt, 9. August 1940, siehe Abb. 13 a, S. 34 f.

^c In der Konsequenz dieser Feststellung wird der Tod Friedrich Frides als »vom Führer gebilligt« festgestellt. PaOW, SS/Rep. B. - Inv. Nr. 133, 134; Ber. des. OStA b. Lg. München II an das GStA München v. 4. Juli 1934 (Akten des RJM, BA, Sign. R. 22/20401) sowie Ber. des OStA an den GStA v. 11. Juli 1934 (a.a.O.). Zum Problem der Meldung von Straftaten SS-Angehöriger durch die BPP an die StAschaft.

[/28]



[/29]

24. Juli 1983

Lebensgefährliches Vorfahren.
Gloggnitz, 5. September.

Heute vormittag fuhr der in Wien, 2. Bez. Rembrandtstraße Nr. 23, wohnhafte Kaufmann Wilhelm Schenierer mit seinem Personenauto auf der Bundesstraße von Wien gegen den Semmering. Im Wagen befand sich auch seine Gattin Anna. Zwischen Grafenbach und Köttlach fuhr ihnen das von der Witwe Maria Fride, 3. Bez. Steingasse 6, gelenkte Personenauto vor.

Als ihr Auto vorgefahren war und bereits wieder die linke Straßenseite in der Fahrtrichtung eingenommen hatte, spürte die Witwe Fride einen leichten Stoß und glaubte, dass ein Pneu schadhaf geworden sei. Als sie anhielt, erkannte sie, dass das Auto des Schenierer an ihren Wagen von rückwärts angefahren war und, nachdem es zwei Bäume gestreift hatte, an einen dritten Baum gestossen war. Schenierer, dem der Volant den Brustkorb eingedrückt hatte, war infolge innerer Verletzungen sofort tot. Seine Gattin starb während des Transports in das Krankenhaus nach Neunkirchen.

Reichspost
6. September 1937

Erich Niemand
Pfannenstielhof
Kreuzgasse 87
1180 Wien

⇒ [REDACTED ?]
[REDACTED ?]
[REDACTED ?]

Folgende Seiten:

Abb. 12 a (S. 32 | 33): Polizeidirektion Wien an das Bundeskanzleramt (Generaldirektion für öffentliche Sicherheit). Wien, am 1. Juli 1932. [PaOW, SS/Rep. B. - Inv. Nr. 47]

PaOW, SS/Rep. B. - Inv. Nr. 47 SS/205
Typ: Polizeibericht
Format: 21 cm x 29,7 cm
Autor: Polizeidirektion Wien
Ort/Datum: Wien, 1. Juli 1932
Anmerkungen: Fride, Friedrich

Abb. 12 b: Karteikarte SS/205 (Symbol-Darstellung). [PaOW, Zettelkatalog]

Abb. 13 a (S. 34 | 35): Brief des Oberscharführers Winkler-U. an Maria Theresia Fride. Altstadt, am 9. August 1940. [PaOW, SS/Rep. C. - Inv. Nr. 10]

PaOW, SS/Rep. C. - Inv. Nr. 10 SS/104
Typ: Brief
Format: 21 cm x 29,7 cm
Autor: B. Winkler-U.
Ort/Datum: Altstadt, 9. August 1940
Anmerkungen: K. Fride, Grenzeinsatz, 1940

Abb. 13 b: Karteikarte SS/104 (Symbol-Darstellung). [PaOW, Zettelkatalog]

Bundespolizeidirektion Wien.
Präs. Zahl. 17/70 - 1932.
Nationalsozialistische Arbeits=
losenversammlung am 1. 7. 1932.

Wien, am 1. Juli 1932

F

An das
B u n d e s k a n z l e r a m t
(Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit, Abt. 1)
in

Wien.

Die Betriebszellenorganisation Wien der NSDAP veranstaltete am 1. 7. 1932 um 9 Uhr 30' vormittags im Simmeringer Brauhaus eine rechtzeitig angemeldete öffentliche Arbeitslosenversammlung, zu der ca. 250 Personen, darunter etwa 150 Sozialdemokraten und Kommunisten, sowie etwa 15 Heimatwehrangehörige, erschienen.

Den Vorsitz führte der Bausparkassenbeamte Rudolf Luschinsky, Dampfmuhlgasse 8 wohnhaft. Der Techniker Ludwig Uhl, Grillgasse 11 wohnhaft, sprach über die Wirtschaftskrise und die staatliche Unfähigkeit ihrer Behebung. Der Landesleiter der nat. soz. Betriebszellenorganisation Stefan Kroyer, Schlossergasse 7 wohnhaft, sodann, von heftigen Zwischenrufen der Gegner unterbrochen, über das Versagen der proletarischen Internationale und den verheerenden Wirkungen des russischen Dumpings auf die europäische Arbeiterschaft, wogegen sich in der Wechselrede die Kommunisten Johann Posch, Bäckergehilfe, o. B., Krautgasse 112 wohnhaft, und August Schrotzhammer, Hilfsarbeiter, o. B., Gänsbachergasse 39, wohnhaft, wandten, die für Rußland eintraten, während der Sozialdemokrat Karl Mautner, Schuhmachergehilfe, Ehamgasse 8 wohnhaft, von den anwesenden Kommunisten als »Verräter« beschimpft, den Arbeitern ohne Unterschied der Parteirichtung Verträglichkeit und einiges Zusammenwirken empfahl. Als dem kommunistischen Ortsgruppenobmann Johann Kerschbaumer, Werkzeugschlosser, o. B., Kujanikgasse 15 wohnhaft, im Hinblick auf die bereits zugelassenen 3 Gegenredner das Wort nicht mehr erteilt wurde und Kroyer die Schlussworte sprechen wollte, schickten sich die Kommunisten und Sozialdemokraten unter heftigen Protestrufen und unter Absingung der »Internationale,« an, den Saal zu verlassen, wobei der kommunistische Arbeitslosenführer Ferdinand Walk, Hilfsarbeiter, o. B., Hasenleitengasse 16 wohnhaft, einen Nationalsozialisten ohne weitere Insultierung an der Brust

anfasste. Es entspann sich nun ein kurzes Handgemenge zwischen den dem Ausgang zustrebenden gegnerischen Gruppen, in dessen Verlauf auch einige Gläser und Stühle zertrümmert wurden. Hierbei trugen vier Personen, durchwegs leichte, unbedeutende Verletzungen davon und zwar:

Nationalsozialisten:

Rudolf Gattermayer, Student, 30. 9. 1913 Wien geboren und zuständig, evangelisch, ledig, Herbortgasse 18 wohnhaft.

Friedrich Fride, B. Bahnbeamter, 22. 3. 1895 Wien geboren und zuständig, katholisch, verheirater, Steingasse 36 wohnhaft,

Kommunisten:

Leopold Obermüller, Marktgehilfe, 14. 11. 1898 Wien geboren und zuständig, katholisch, geschieden, Kobelgasse 12 wohnhaft, sowie ein weiterer Kommunist bisher unbekanntes Namens.

Auch der beim Saalausgang intervenierende Kriminalbeamte Rayonsinspektor Josef Hille erlitt eine oberflächliche Hiebverletzung am linken Handrücken. Sofort einschreitende Sicherheitswache- und Kriminalbeamte machten den Tätlichkeiten rasch ein Ende und zerstreuten die Teilnehmer.

Der durch Inventarbeschädigung entstandene Sachschaden beträgt ca 20 S.

Wegen Versammlungsteilnahme mit einem feststehenden Messer bzw. Gefährdung der körperlichen Sicherheit durch Werfen eines Biergefäßes wurden die Kommunisten Alois Anderwald, 26. 5. 1914 Salzburg geboren und zuständig, katholisch, ledig, Leberstrasse 16 wohnhaft, und Karl Kaiser, Rauchfangkehrergehilfe, 28. 2. 1911 Wien geboren und zuständig, katholisch, ledig, Mailergasse 21A wohnhaft, angehalten.

Ergeht gleichlautend an den Herrn Bundeskanzler, an den Herrn Vizekanzler, an den Herrn Bundesminister Dr. Ach, an das Bundeskanzleramt, Generaldirektion für die öffentliche Sicherheit, Abteilung G. D. 1, an das Bundesministerium für Handel und Verkehr und an das Bundesministerium für soziale Verwaltung.